Zeitschrift: Die Berner Woche

Band: 30 (1940)

Heft: 48

Artikel: Dämonentänzer der Urzeit [Fortsetzung]

Autor: Ackermann, F.H.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-649342

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



9 Fortsetzung

"Kotoffi 68!" (pricht er mit gröhlender Stimme sein Mädschen an — "Weißt du, wie ein richtiger Jäger sein Wild aufspürt? Ich will es dir jett zeigen, wie man auch ohne Hund einen Fuchs ausmacht — Bater, paß auf! Ich bin auf der Fuchschat: Heh, Germane! Ich habe dir einen Gruß — einen herzeinnigen Gruß!"

"Bon — wem?"

"Bon Allogaison und seiner Tochter Dusa! — — Hat sie dir gefallen?"

"Ich wüßte nicht — — wie ein solcher Gruß an mich geslangte!"

"... und wenn du bei den Turiciern etwas ausspioniert habest, so sollest du so bald als möglich berichten; es steht ein Bosten an der Aragrenze für solche Nachrichten!"

"Davon weiß ich nichts!"

"Du weißt es, elender Spion!"

Damit springt der Bube auf die Bühne und schlägt dem Germanen ins Gesicht. Der hält alles für verloren; aber als surchtloser Bertreter seines Stammes will er hier sein "Spiel" vollenden und als Mann in Ehren untergehen: Kaum hat ihn der Fürstenbube geschlagen, als er unter dem gewaltigen Stoße des Germanen zwischen seine Kameraden zurücksliegt! Aufspringen und sein Messer ziehen ist eins, aber er wagt den Angriff nicht mehr.

"Nehmt den Hund gefangen!" schreit er wie am Messer. Auch der Fürst ist aufgestanden.

"Nemdae, kannst du deine Anklage beweisen?"

"Ja! — Der Araposten hat seinem Turicierfreunde verraten, daß er, dieser da, zwei Beutel mit Bernstein bei sich trägt — Beutel aus Hirschleder! Wenn das stimmt, so mußte der Rovariker darum wissen!"

"Stimmt das Germane?"

"Ja."

"Gib fie ber!"

"Sie find mein Eigentum!"

"Männner! — Greift den Mann bier!"

Ein Entrinnen ist nicht möglich. Artwing hält der Menge, deren Mittespunkt er geworden ist, seine Hände hin und läßt sich ohne Widerstand binden. Sobald er wehrlos geworden ist, springt ihn der Bube wieder an, schlägt ihn links und rechts auf die Wangen und spuckt ihm ins Gesicht.

"Bubel" — ruft der Mißhandelte — "wenn das meine Stammesgenossen erfahren, so werden sie den Weg nicht scheuen!" "Sie werden es nicht erfahren!" keucht hämisch der Fürst – "wenigstens du wirst die Mär nicht bringen, Spion!"

"Ja, Fürst, ich bin ein Spion, und ich bin stolz darauf!" "Schuft! ..."

"Ich bin in den Stamm der Rovariker aufgenommen — Fürst Allogaison hat für mich sein Leben gewagt und eine Hand versoren in Wahrung des heiligen Gastrechtes, und nun wagte ich me in Leben zum Schuze meiner Brüder. — Nicht Rache wollen wir für die unschuldig Gemordeten, sondern — — — "

"Das war Vergeltung, Spion, nicht Mord!"

"Solange der Mörder deines Sohnes nicht gefunden ift, bleibt eure Tat ein Mord und nicht ein Recht der Blutrache. — Fürst Allogaison ist jest noch, troß des Mordes, zu Verhandlungen und zum Frieden bereit!"

"Feigling! Du bittest um Gnade!" höhnt ihn der Bube an und — gibt ihm einen Tritt der unsäglichsten Gemeinheit.

"Ja, ihr seid tapfer! — Gegen Wehrlose und — — gegen geraubte Mädchen!" — Der Geschändere konnte sich nicht mehr halten!

Der Fürst ist blaß und die Menge still geworden wie die Nacht; alles, selbst die Natur, scheint zu horchen.

Da geht der Fürst mit vorgestreckten Kinnladen auf ihn zu:

"Hund! — Was sagft du? — Was weißt du?" "Daß rings im Umfreise junge Mädchen verschwunden sind, das weiß jedermann, und daß du die Hand im Spiele hast, Fürst Metafarwo, das weiß ich seit gestern!"

"Wer hat dir das gesagt?"

"Du felbft, Fürft!"

"Elender Lügner! — Richter und Führer heran! Zeugen haben wir nur genug! — Führt den Spion in meinen Hundeschuppen und bewacht ihn!"

Artwing wird abgeführt — in den Hundeschuppen, wo zwei Bewaffnete vor der Türe wachen, während die Hunde ihn sehr eindringlich beschnuppern. Bald wird es vor der Türe ruhig; wahrscheinlich hat der Ausklang der Festorgien auch sie sortgeslock, und sie glaubten, es wagen zu dürsen; der Gesangene ist an Händen und Füßen gesessellt, an einen Balken gebunden, und die Hunde würden ihn eber zerreißen als slieben lassen.

Er denkt nach: Das vom Mädchenraub hätte er vielleicht nicht sagen sollen; dem Fürsten und seinen Bertrauten ist er dadurch ein sehr unbequemer Zeuge geworden. Wie wird das Gericht entscheiden? — Menschensäger und Sklavenhändler jeglicher Art sind gewöhnlich kalke, sächelnde Mörder! Die Bernsteine hat man ihm abgenommen; die Spange haben sie nicht gefunden, auch nicht darnach gefragt, weil sie von deren Borbandensein nichts wußten — was kann das jetzt noch auss

⁶⁸ Relt. = rot, "Rötchen".

machen? — — "Wer hat mich dem Buben verraten? — An der Aralinie steht sicher kein Rovariserposten; ich müßte es wissen! Wenn Allogaison einen dorthin gestellt hätte, so würde er kaum einen Berräter gewählt haben! — Nur eines ist mögslich: Tavar! — Tavar hat den Buben angeheht! — Warum? — Warum hat er mich nicht selbst verraten? — mich überdies noch gewarnt? — Rätsel über Rätsel! — Und doch hat der schleichende Warder die Hand im Spiele! — —"

Die Wächter scheinen zurückgefehrt zu sein — nein, horch!

— Bas ist das? — Langsam und fast hörlos, nur dem Ohre des geübten Jägers vernehmbar, wird der Riegel zurückgeschoben! Die Türe geht langsam auf, und im spärlich flimmernden Lichte des immer noch sestenden Dorses sieht der Gesangene, daß der Mann dort auf der Schwelle sein Gesicht mit einer Maske verhüllt hat. — Die Hunde knurren nicht einmal, sie müssen also seine "Witterung" kennen. Bedächtig schließt er die Türe hinter sich — ein Messer schwellt in seiner Hand zu blinken — langsam kommt er heran, tastet nach dem Gesesselten, tastet ihn ab von oben dis unten, jeden Zieht ihm die Sandalen aus

"Tavar, du suchst umsonst! Du wirst die Armspange nicht finden!"

"Do Diabol!" — Zum Teufel! — "Wo ist sie? — Fühlst du hier die Spize meines Messers? — Wenn du nicht sofort sagst, wo sie ist, so bist du ein toter Mann!"

"Ich habe sie nicht bei mir! — Auf deinen Kat hin habe ich sie sofort vergraben!"

"Wo ift fie?"

"Sage mir zuerst: Was hat das Gericht beschloffen?"

"Ich will ganz aufrichtig sein, damit du siehst, daß ich es ehrlich meine: Für den Spion sieht der alte "Saß" Blendung vor, aber du bist unvorsichtig gewesen! Ein Blinder kann noch reden; Metakarwo wird es für notwendig erachten, dich nachher verschwinden zu lassen!"

"Also: Wenn du mich verschonst, werde ich getötet, und wenn ich jetzt nicht spreche, werde ich auch getötet! Was meinst du, Tavar, was ein Sugambrer tun wird?"

"Ich gebe dir die Freiheit für die Spange!"

"Tavar, ich will auch ebenso aufrichtig sein wie du: Ich traue dir nicht und werde dir nie trauen! — Du würdest die Spange nehmen und mich dann meinem Schicksal überlassen, oder, was noch wahrscheinlicher ist: mich erst recht töten; denn auch du scheinst mein Verschwinden als eine unbedingte Notwendigkeit zu betrachten!"

Nach einem turzen Befinnen erklärt der Tribocher:

"Du brauchst mir die Spange erst zu geben, wenn du dich in vollständiger Sicherheit fühlst — auf der Flucht!"

"Wirft du mich begleiten?"

"Das fönnte mir verhängnisvoll werden, wenn ich mit dir gesehen würde! Ich werde dir einen von meinen zwei Genossen senden, die mit mir hergekommen sind; die sind weniger bekannt!"

"Und wenn einer von diesen aufgehängt wird, so geht's dir weniger nahe!"

"Darum geht die Sache nicht! — Kurz und gut: Gehst du darauf ein?"

"Ja! — Aber Waffen muß ich haben!"

"Du sollst deine eigenen bekommen und — — die Bernsteine dazut"

"Wie — — — ?"

"Auch die Bernsteine sollst du haben und einen Beutel mit Hellasmungen 691"

"Tavar, du wirst mir unheimlich! — Die Bernsteine allein sind ja mehr wert als die Spange!"

"Für mich nicht! — Es gilt?"

"Es gilt!"

Tavar geht. Dem Germanen scheint alles ein Traum zu sein, und er harrt mit Spannung der Dinge, die da kommen sollen. Da hört er an der Türe ein Araken und Winseln, die Hunte stude knurren: Dian, der treue Strolch, hat ihn endlich nach langem Bagabundieren gefunden. Es wird doch noch etwas aus ihm werden! Artwing beschwichtigt ihn durch Juruse; denn ein Wildwerden der andern Köter könnte den ganzen Plan zunichte machen.

Lange, lange ift es still; Artwing hat das Gefühl, daß es bald dem Morgen entgegengehen müsse — und dann?

Endlich geht die Ture wieder! Die Hunde bleiben ftill; benn:

Es ist — Fürstin Argosa!

Einem verhüllten Topf entnimmt sie eine brennende Talgslampe; dann entsaltet sie ein Linnenbündel und — da liegen die Herrlichkeiten.

Zuerst schneidet sie seine Fesseln durch und reicht ihm einen Becher. Schon hat er ihn an die Lippen gesetzt, da durchfährt ihn der Gedanke, daß er vergiftet sein könnte. — Aber nein: dann würde Tavar die Spange nicht erhalten — oder liegt ihm nur an deren Vernichtung?

"Warum zauderst du, Germane? Du fürchtest Gift? — Gib her — so! Siehst du, ich habe fast die Hälste getrunken — hier hab ich die Lippen gehabt; du mußt den Becher drehen!"

Doch der Befreite kennt dieses Spiel der Anspielungen nicht und leert den Becher auf die Neige; daß die Fürstin mit Kräutern, Kûnen und Bannsprüchen einen Liebestrank bereitet hat, davon merkt er nichts; er rafft die Sachen auf und geht ihr kurzerhand voran zur Türe hinaus, nunmehr vom glücklichen Hund umsprungen. Aus einer dunklen Nische kommt ein Mann.

"Was willst du?"

"Ich foll dich führen!"

"Warte hier!"

Der Germane verschwindet im Dunkel der Nacht, schleicht sich den Kotten entlang dis zum Fürstenhause, dort bückt er sich vor einem Grundbalken und zieht aus dem Sande etwas hervor; kaum hat er es eingesteckt, als auch schon der Mann, sein "Führer" hinter ihm steht:

"Was willst du?"

"Wir muffen uns beeilen; es wird bald Morgen fein!"

Der Germane sieht zwar am Sternenhimmel, daß der "Wagen ⁷⁰" erst ungefähr auf drei bis vier Uhr zeigt, aber er folgt dem Manne schweigend.

Ohne Aufsehen — das Fest war dem Plane günftig — gelangen sie zum Dorfe hinaus, und nach einigen hundert Gängen haben die Hochstämme des Urwaldes die beiden aufgenommen.

Bor einem natürlich gebildeten Hohlweg, einem alten Wasserablauf, hält der Hund plötzlich zurück, sträubt die Haare und knurrt.

"Da ist etwas nicht in Ordnung!" erklärt der Germane und steht still.

"Was foll's fein? — Vielleicht ein Wild!"

"Nein! — Wäre dort ein Wild, so würde der Hund nicht zurückhalten; ich kenne ihn: Dort sind Menschen, vielleicht Wege-lagerer!"

"Auf wen sollten sie denn lauern? — Das ist ja sonst ein unbegangener Weg."

"Dann — gilt es eben uns! — Hm, ich werde jest einen großen Bogen schlagen und die guten Leute von der entgegengesetzen Seite angehen — willst du hier warten?"

"Ja, ich warte."

Fortsekung folgt.

⁶⁹ Importierte und primitiv nachgemachte griechische Münzen waren in der "La-Tène"-Zeit bei den Kelten sehr gut befannt und in Gebrauch.

⁷⁰ Großer Bär.



Herbstwald am Gurten.

Photo F. Jordi

